

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 99.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 2. Mai.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespalteten Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern, einige Abänderungen in dem Formulare für die Auslandsreisepässe betreffend.

Das Ministerium des Innern hat für angemessen befunden, bei der demaligen neuen Druckausgabe von Formularen zu Reisepässen für das Ausland, an dem bisherigen Schema insoweit einige Abänderungen eintreten zu lassen, als in dem neuen Schema

- 1) zwischen den Worten „Königreich Sachsen“ und „Reisepass für das Ausland“ auf der linken Seite eine besondere Rubrik für die Nummer des Passjournals,
- 2) den Rubriken für die Personbeschreibung aber eine besondere Rubrik für die Gesichtsfarbe des Inhabers beigefügt, und
- 3) der Raum unter den Worten „Unterschrift des Inhabers“ sowie auf der rechten Seite der ganze Raum bis zu der für den Ausstellungsdoct offen gelassenen Stelle grün gefärbt worden ist.

Es wird dies den Passbesitzern zur Nachricht andurch bekannt gemacht.

Dresden, den 18. April 1857.

Ministerium des Innern.
Fehr. von Deust. Wriß.

Generalverordnung

an sämtliche zum Ressort des Finanzministeriums gehörige Special-Cassen und Rechnungsführer.

Bereits durch Generalverordnung vom 2. Februar 1848 sind sämtliche zum Ressort des Finanzministeriums gehörige Specialcassen ermächtigt worden, soweit deren diesfällige Cassenbestände es gestatten, zu Erleichterung des Verkehrs königl. sächs. Cassenbills und Scheidemünze gegen cassemäßige Courantmünzsorten auf Verlangen an dritte Personen abzulassen.

Da sich neuerdings ein Begehrt, namentlich nach Cassenbills, wiederholt gezeigt hat, so wird jene Generalverordnung hiermit in Erinnerung gebracht.

Dresden, am 14. April 1857.

Finanz-Ministerium.

Sehr.

Seuber.

Dresden, den 21. April. Sr. Majestät die König haben allergnädigst geruht, dem Bevollmächtigten der Leipziger Eisenbahn-Compagnie Friedrich Busse das Ritterkreuz 1. Classe des Albrechts-Ordens zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Vom königlichen Hofe. — Wien: Fürst Danilo abgereist. Die bevorstehende landwirthschaftliche Ausstellung. Die Ambrazer Sammlung. — Triest: Die Fregatte „Novara“ abgesegelt. — Saaz: Austreibung der Israeliten. — Berlin: Feiern des Geburtsfestes des Kaisers Alexander. Herr v. Widenbruch beurlaubt. Das Gewerbegesetz angenommen. Die Verhandlungen wegen der Rhein-Nahbahn. Reclamationen bezüglich des Banknotenverbots. — Weimar: Vom Landtage. — Oldenburg: Der Landtag vertagt. — Gotha: Die Vorlage über die Vereinigung der Herzogthümer. — Frankfurt: Erzherzog Joseph. Der Prinz von Preußen.

Feuilleton.

Ueber die Farbe des Meeres.

Von G. Jentow.

(Fortsetzung aus Nr. 98.)

In der Nähe von Callao hat der stille Ocean eine olivengrüne Färbung. Das Wasser ist mit einer grünlichen Materie vermischt, welche auch auf dem Meeresgrunde, in einer Tiefe von 130 Klaftern, gefunden wird. Diese Materie ist in ihrem natürlichen Zustande geruchlos, wird sie aber auf Feuer geworfen, so verbreitet sie den Geruch verbrannter animalischer Substanzen. Bei Cap Palmas an der Küste von Guinea schien Capitan Luder's Schiff durch Milch zu segeln — eine Erscheinung, die von einer ungeheuren Menge weißer Thierchen herrührt, welche auf der Oberfläche schwimmen und die natürliche Farbe des Wassers verbergen.

Das Phänomen der Färbung des rothen Meeres, welches zuerst von Professor Ehrenberg im Jahre 1833 im Ozean von Lor beobachtet wurde, rührt von einer mikroskopischen Seepflanze her, die zu gewissen Zeiten auf der Oberfläche des Meeres schwimmt und durch ihre ungeheure Vermehrung sich eben so sehr ausbreitet, als durch ihre prächtig rothe Farbe. Auch in andern tropischen Gewässern, im atlantischen und stillen Ocean, wird eine ähnliche Erscheinung durch Algen niedriger Ordnung, besonders vom Geschlecht *Trichodesmium* bewirkt. So sah das englische Schiff „Sulphur“ das Meer bei den Urollos-Inseln mehrere Tage lang durch erkaunliche Mengen einer mikroskopischen Seepflanze (*Trichodesmium* *Microdon*) blutroth gefärbt.

Wir hatten noch eine Menge von Beispielen anzuführen, wo

Steuerangelegenheiten. — Paris: Akademiewahlen. Eisenbahnneueinweihung. Generalversammlung der Actionäre des „Univer“. Die Galienpredigten des Vater Ventura. Preisvertheilung. — Bern: Die neuenerburger Angelegenheit. — Rom: Eine bevorstehende Reise des Papstes in die Provinzen. — Turin: Die Befestigung Alessandria's vom Senat genehmigt. — Genua: Entlassungsgesuch des Syndikus. — Kopenhagen: Die Ministerkrisis. — St. Petersburg: Kaiserliches Rescript an den Grafen Perowski. — Bukarest: Bahlagitationen. — Montenegro: Ueber das Verhältnis des Fürsten zur Pforte. — Kalkutta: Die Reuterei des 19. Regiments Eingebornen. — New-York: Die Instruktionen des Bevollmächtigten für China.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Eröffnung der Ausstellung des Pestalozzivereins. Bemischtes. — Laucha: Ein Brandstifter gefänglich. **Essentielle Gerichtsverhandlungen.** (Dresden.) Betriebsübersicht der sächsischen Staatseisenbahnen vom Monat März.

Tagegeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 1. Mai. Großfürst Konstantin ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Der „Moniteur“ bezeichnet die ihm bei seiner Ankunft zu Theil gewordene Aufnahme mit den Worten: „Die Bevölkerung von Paris hat den Großfürsten mit einer lebhaften und achtungsvollen Sympathie empfangen.“ — Gestern Abend hat derselbe in den Tuilerien das Diner eingenommen.

Aus London ist die Nachricht von dem Ableben der Herzogin von Gloucester (Kante der Königin Victoria) hier eingegangen. Der kaiserliche Hof legt infolge dessen auf 4 Tage Trauer an.

Dresden, 1. Mai. Ihre Majestäten die Königinnen Amalie und Marie, sowie Ihre königl. Hoheiten die Kronprinzessin und die Prinzessin Sophie haben heute Mittag die Ausstellung zum Besten des Pestalozzivereins mit einem Besuche beehrt. (S. d. Localnachrichten.)

Wien, 30. April. Fürst Smolnik von Montenegro ist gestern Morgen mittelst Südbahn sammt Gemahlin und Gefolge über Triest und Cattaro nach Cetinje abgereist. Nach der „A. G.“ hat derselbe während seiner dreitägigen Anwesenheit in Wien weder Besuche gemacht, noch empfangen. Eine Besprechung mit dem türkischen Vorkämpfer Fürst Kallimachi hatte derselbe ebenso wenig als eine Audienz am Hofe. — Für die bevorstehende landwirthschaftliche Ausstellung ist die Wehrzahl der zur Ausstellung kommenden Maschinen und Producte bereits im Augarten eingetroffen. Der Transport der Thiere wird in der nächsten Woche bewerkstelligt werden. Die Gebäude für alle Arten der Ausstellungsgegenstände sind bis auf die äußere Ausstattung, an der noch gearbeitet wird, hergestellt. Einige Agenten englischer und deutscher Maschinenfabriken sind auch schon in Wien eingetroffen. — Die Ambrazer Sammlung wird in den Sommermonaten dem Publicum wieder wie in den Vorjahren zur Besichtigung geöffnet sein. Von einer Uebertragung dieser Sammlung nach Schloß Ambraz in Tirol ist derzeit noch keine Rede.

OC Triest, 30. April. Die Fregatte „Novara“ und Corvette „Carolina“ haben heute die Anker gelichtet. Die schwedische Corvette „Champinon“ ist eingetroffen, um die Leiche des Bildhauers Fogelberg zu holen.

Saaz, 28. April. (Dres. Z.) Das allgemeine Tagesgespräch und der ausschließliche Stoff der Unterhaltung ist hier allerorts eine Verordnung unseres Bürgermeisters. Saaz hatte wie mehrere andere Bergstädte das Privilegium, daß sich in derselben kein Jude über Nacht aufhalten durfte. Dieses Privilegium wurde bis zum Jahre 1848 ziemlich streng gehandhabt, so daß auch der jüdische Rauthpächter außerhalb der Stadt wohnen mußte. Seit 1849 aber beachtete man es weniger und an 60 Judenfamilien hatten sich während dieser Zeit hier niedergelassen, drei derselben sich sogar ansässig gemacht. Nun kam gestern die Verordnung des wohlwollen Bürgermeisters: Alle hier domicilirten Juden haben binnen 14 Tagen die Stadt zu verlassen; ob die Juden dieser Anordnung Folge leisten werden und im andern Falle, welche Mittel dem Bürgermeisteramte zu Gebote stehen, um seine Anordnung durchzuführen zu können, darauf ist man sehr gespannt.

Berlin, 30. April. (St.-Anz.) Gestern, als am Geburtstage Sr. Maj. des Kaisers Alexander II. von Rußland fand zur Feier desselben bei Ihren königl. Majestäten im Schlosse zu Charlottenburg ein Galadiner Fest. Sr. Maj. der König, sowie die Prinzen königl. Hoheiten erschienen dabei in russischer Uniform mit dem Andreaskreuz. Während der Tafel, an welcher auch der Fürst Nikolaus und Prinz Eugen, Herzoge von Leuchtenberg, Theil nahmen, sowie die Herren der kaiserl. russischen Gesandtschaft und die bei Hofe vorgestellten hier anwesenden russischen Fremden eingeladen waren, brachten Sr. Maj. der König die Gesundheit des Kaisers Majestät aus. — Der königl. Gesandte in Konstantinopel, General v. Widenbruch, hat deßhalb Regelung von Familienangelegenheiten einen mehmonatlichen Urlaub nachgesucht und erhalten.

H Berlin, 30. April. In seiner heutigen Sitzung hat das Haus der Abgeordneten das Gesetz über eine höhere Veranlagung der Gewerbesteuer, wodurch der Einnahmestat um 120,000 Thlr. vermehrt wird, bei namentlicher Abstimmung mit 187 gegen 87 Stimmen angenommen. Ebenso ist die Berathung über die Vorlage in Betreff der Heranziehung der Aktien- und ähnlicher Gesellschaften zur Gewerbesteuer zu Ende geführt worden, dessen 10 Paragraphen die Majorität gefunden haben. Fast sämtliche Amendements wurden verworfen, bis man zum Schluß, nachdem die Frage nach der Beziehung der Antheilhaber der königl. preuß. Bank zu dem Gesetze von Seiten der Regierung unbeantwortet geblieben war, folgende Zusatzbestimmung des Herrn Bengel: „die sämtlichen Bestimmungen des Gesetzes finden Anwendung auf die Antheilhaber der preussischen Bank“ bei Zählung mit 125 gegen 95 Stimmen annahm. Diese Abstimmung wird man indessen morgen nach dem Druck des Amendements wiederholen, sowie dann auch die Abstimmung über das Ganze und über eine Resolution des Herrn v. Bardeleben auf Ablehnung des Gesetzes vornehmen. Die Gerüchte, daß die Sessionsperiode am Sonnabend, 2. Mai, schließen würde, erweisen sich als grundlos, dagegen ist der 9. Mai wohl mit Gewißheit als Endtermin zu bezeichnen. Der Gesetzentwurf in Betreff der Jagdpolizei ist im Ministerium zur Vorlage bei dem Landtage fertig und enthält, wie es heißt, wesentliche Änderungen der geltenden Bestimmungen, namentlich in Bezug auf die Erweiterung der Jagdpolizeibezirke. Ob indessen, wie mehrfach und selbst von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, die Einbringung dieser Vorlage noch in dieser Session erfolgen wird und kann, muß freilich dahingestellt bleiben. — Die, wie ich Ihnen bereits gemeldet, angehängten Verhandlungen unserer Regierung mit der oldenburgischen über die Anlegung der Rhein-Nahbahn haben ihren Abschluß erreicht, der hier vor eini

20 Faden, wenn er aus vielfarbigen Korallen oder aus Korallen mit Sand gemischt besteht.

Die Klarheit des Meerwassers bei den Antillen fand schon Columbus auffallend. „Das Boot, worin man fährt,“ sagt Schöpp, „schwimmt über einer kieseligen Flüssigkeit und scheint in der Luft zu hängen, so daß dem Ungewohnten leicht schwindelt. Auf dem reinen Sande des Bodens sieht man unter sich tausendlei Gewürm, Seeigel, Seeesterne, Schnecken und vielartige Fische von so schönen Farben, als man bei Thieren in Europa kaum denkbar findet. Brennendes Roth, reinstes Blau, Grün und Gelb wechseln, man schwebt über ganzen Waldungen von Seepflanzen, Gorgonien, Korallen, Alcyonien, Flattellen und Schwammgewächsen, die durch ihr Farbenpiel das Auge nicht minder ergötzen und in den Wellen eben so sanft bewegt werden, als die schönste Vegetation einer künsterreichen Landschaft auf der Erde.“ (Schluß folgt.)

Dresden, 1. Mai. Die von Zeit zu Zeit in der hiesigen Blinden-Anstalt stattfindenden Gesangsproductionen, welche von dem Herrn R. Käse mit eben so ausdauerndem Fleiße, als erfolgreichem Geschick geleitet werden, erfreuen sich bekanntlich seit Jahren einer sehr lebhaften und wohlverdienten Theilnahme des gebildeten Publicums. Und so hatte sich denn auch gestern Nachmittag ein höchst zahlreicher Zuhörerkreis daselbst eingefunden, um dem von einer blinden Sängerin, Fräul. Auguste Knopy aus Pommern, veranstalteten Concerte beizuwohnen. Die Genannte, im Besitze eines ziemlich starken Mezzocontralt, trug eine Arie von S. Bach: „Mein gläubiges Herz“, ein Recitativ aus der Weihnachtsgeschichte des „Messias“ und Lieder von Fr. Schubert und Mendelssohn vor und zeigte in Auf-